

Die Staatliche Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen

Von *Einhard Bezzel*, Garmisch-Partenkirchen

Nach dem Naturschutzergänzungsgesetz vom 29. Juli 1962 darf ein Institut den Namen „Vogelschutzwarte“ nur mit Zustimmung der obersten Naturschutzbehörde führen. Worum handelt es sich eigentlich bei einer Vogelschutzwarte? Wie die Erfahrung lehrt, gehen die Meinungen in der Praxis weit auseinander. Täglich erreichen uns in Garmisch telefonische und briefliche Anfragen, die selbst für uns zum Teil neue und ungeahnte Aspekte der Tätigkeit eines Institutes für angewandte Vogelkunde eröffnen. Da fragt eine besorgte Dame, ob wir ihren Kanarienvogel in Pflege nehmen könnten. Angehörige eines Trachtenvereins bitten uns um Adlerfedern für einen zünftigen Hut schmuck. Angehende Lehrer haben Sorgen mit ihrer Zulassungsarbeit über ein naturkundliches Thema. Eine nervöse Stimme beklagt sich bitter am Telefon über den Lärm der Vögel im Garten, der den Schlaf der Hausbewohner empfindlich stört. Tierliebende Bundesbürger wollen bei uns Wellensittiche kaufen oder erklären sich bereit, der Vogelschutzwarte Eichhörnchen, Hunde und Siebenschläfer zu vermachen. Strengblickende Polizeibeamte liefern behutsam verpackte Singvögel ab und ein Anruf der Expresßgutabfertigung am Garmischer Bahnhof weist uns einen Turmfalken an, der bereits eine weite Reise hinter sich hat. Der vom regnerischen Sommer deprimierte Kurgast hofft auf Zerstreung und Belehrung in der Vogelschutzwarte. Ferner wird die Vogelschutzwarte auch gebeten, den nach jahrelanger treuer Anhänglichkeit verblichenen vierbeinigen oder gefiederten Liebling der Familie durch eine geschickte Präparation der Nachwelt zu erhalten. Ein anderer Anrufer bittet um Auskunft, warum heuer nur eine Kohlmeise zum Futterplatz kommt und nicht zwei, wie im vorigen Jahr.

Natürlich fällt nur ein kleiner Teil dieses bunten Spektrums der Alltagsmeinung über die Tätigkeit einer Vogelschutzwarte in den wirklichen Aufgabenbereich eines „Institutes für angewandte Vogelkunde“. Man kann die vielfältigen Aufgaben einer Vogelschutzwarte unter zwei Begriffen kurz zusammenfassen und herausstellen, nämlich *wissenschaftliche Erforschung der Grundlagen des Vogelschutzes* und *Öffentlichkeitsarbeit* (Beratung, Schulung, Aufklärung). Die Probleme, die es dabei zu bewältigen gilt, werden von Jahr zu Jahr schwieriger, einmal durch die fortschreitende Einengung des natürlichen Lebensraumes für Vögel durch den Menschen

und zum anderen durch die zunehmende Vertiefung unserer Erkenntnisse der vielseitigen Zusammenhänge. Es ist auch hier, wie in allen Disziplinen der Biologie so, daß jedes neue Forschungsergebnis auch neue Fragen aufwirft. Die Zusammenhänge zwischen Lebewesen und ihrem Lebensraum sind viel komplizierter als man es sich noch vor einigen Jahrzehnten vorstellen konnte. So sind die Dinge für den Außenstehenden und den Praktiker schon lange nicht mehr ohne weiteres zu überblicken. Hieraus ergeben sich nicht nur für die wissenschaftliche, sondern auch für die beratende Tätigkeit einer Vogelschutzwarte immer neue Gesichtspunkte. Unsere schnellebige Zeit macht sich auch in den rasch fortschreitenden und wechselnden Erkenntnissen und Problemen des Naturschutzes bemerkbar. Stehenbleiben und Festhalten an veralteten Ansichten — leider aus Bequemlichkeitsgründen weit verbreitet — kann unseren Bestrebungen ebenso hinderlich sein wie naturfremde Einstellung.

Innerhalb des weitverzweigten Aufgabenbereiches haben die einzelnen Vogelschutzwarten des Bundesgebietes ihre Arbeit je nach der örtlichen Situation und den technischen Möglichkeiten neben allgemeinen Aufgaben auf bestimmte Probleme des Vogelschutzes schwerpunktmäßig ausgerichtet. Eine gute Koordination ergibt sich aus dem Zusammenschluß der einzelnen Institute in einer Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten.

Die für den Freistaat Bayern zuständige Vogelschutzwarte hat ihren Sitz in Garmisch-Partenkirchen und ist eine Dienststelle der Bayerischen Landesanstalt für Bodenkultur, Pflanzenbau und Pflanzenschutz in München. Das jetzige Dienstgebäude wurde nach einer wechselvollen Baugeschichte im Jahre 1959 seiner Bestimmung übergeben, nachdem bereits 1943 der im Jahre 1910 gegründete „Staatlich anerkannte Ausschuß für Vogelschutz in Bayern“ als „Staatliche Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen“ dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten angegliedert worden war. Dem derzeitigen Leiter der Vogelschutzwarte, der am 1. 5. 1966 seinen Dienst antrat, stehen drei hauptamtliche Mitarbeiter zur Seite. Die Lage der Vogelschutzwarte in einem etwa 1,5 ha großen Grundstück am Südhang des Wank etwas über dem Ortsteil Partenkirchen außerhalb des geschlossenen Siedlungsbereiches ist nicht nur landschaftlich einmalig, sondern auch hervorragend für wissenschaftliche und praktische Vogelschutzarbeit in unmittelbarer Umgebung geeignet. So ist es möglich, den Vogelbestand von Versuchsflächen dauernd unter Kontrolle zu halten und seine Entwicklung zu verfolgen.

Der spezielle Aufgabenbereich der bayerischen Vogelschutzwarte erfährt durch vier Gegebenheiten seine besondere Ausrichtung, nämlich durch die Zugehörigkeit der Dienststelle zum Pflanzenschutz, die Lage des Dienstortes in den bayerischen Alpen, die enge Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. sowie der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e. V. und der bisherigen Tätigkeit des jetzigen Leiters in der Wasservogelforschung.

Die wissenschaftlichen Aufgaben auf dem Gebiet des Vogelschutzes bewegen sich letzten Endes alle um die Frage nach den Faktoren, die den Bestand der Vögel beeinflussen und kontrollieren. Das Problem kann von vielen Seiten aus angegangen werden:

Bestandszählungen und das Sammeln von Beobachtungen und Unterlagen liefern wichtige Grundvoraussetzungen, vor allem, wenn sie über viele Jahre erfolgen; die Kontrolle des Brutbestandes verschiedener Probeflächen gibt Aufschlüsse über die Abhängigkeit der Siedlungsdichte von Umweltfaktoren; Nahrungsuntersuchungen, Gelegekontrollen, Verhaltensanalysen, Planberingung, Analyse von Todesursachen (z. B. Rückstände von Pflanzenschutzmitteln!) und vieles andere mehr bilden Teilaufgaben dieser Grundlagenforschung. Die Erarbeitung fundierter Kenntnisse ist die Voraussetzung für wirksame Schutzmaßnahmen an bedrohten und aussterbenden Arten, für die Errichtung von Vogelschutzgebieten, aber auch für die Ansiedlung wirtschaftlich wichtiger Vögel und die Abwehr von Vogelschäden. Die moderne Einstellung im sogenannten wirtschaftlichen und ideellen Vogelschutz führt zu einer engen Berührung der Grundlagen und zu gleichartiger wissenschaftlicher Fragestellung.

Eigene Untersuchungen führt die Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen auf verschiedenen Gebieten durch. Die Alpenlage fordert geradezu heraus, Unterlagen über die Lebensgewohnheiten bedrohter und charakteristischer Vertreter der Alpenfauna zu sammeln und für ihren Schutz einzutreten. Die faunistische und ökologische Arbeit an Gänseäger (*Mergus merganser*), Steinadler (*Aquila chrysaetos*), Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*), Mauerläufer (*Tichodroma muraria*), Rauhfuß- und Sperlingskauz (*Aegolius funereus* und *Glaucidium passerinum*) u. a. bilden daher einen Schwerpunkt in unserem Bestreben, eine fundierte Avifauna des Alpenraumes zusammenzustellen und vor allem auch grundsätzliche Fragen über die Vertikalverbreitung der Vögel anzuschneiden. Die Ansiedlung höhlenbrütender Singvögel, ein seit langem betriebenes und heute selbstverständliches Projekt der modernen Land- und Forstwirtschaft, erfolgt durch die Vogelschutzwarte auch unter diesem Gesichtspunkt: Ansiedlungsversuche auf Probeflächen in verschiedener Höhenlage bis hinauf zur Baumgrenze sollen z. B. Aufschlüsse über die Abhängigkeit bestandsregulierender Faktoren wie Gelegegröße, Brutzeit, Schlüpf-erfolge usw., von verschiedenen Klima- und Höhenbedingungen ergeben. Planmäßige Beringung und Kontrolle von Ringvögeln das ganze Jahr über durch stationäre Fanganlagen im Gelände der Vogelschutzwarte ergänzen diese Untersuchungen, da sie Unterlagen über die Beurteilung von Lebensdauer, Ernährungszustand, Überwinterung, Ab- und Zuwanderungen liefern.

Die Vogelschutzwarte ist nicht in der Lage, alle anfallenden wissenschaftlichen Aufgaben selbst in die Hand zu nehmen. In vielen Fällen ergibt sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit amtlichen und privaten Stellen. Das Bestreben, Unterlagen über die Wirkung bestandsregulierender Faktoren zu erhalten, wird z. B. unterstützt durch eine Nestkartenaktion. Zahlreiche praktisch tätige Feldornithologen und Vogelschützer füllen über ihre Beobachtungen vorgedruckte Karten aus, die Angaben über Gelegegröße, Bruterfolg, Verlustursachen usw. der kontrollierten Brutten enthalten. Viele hundert solcher Einzelangaben werden gesammelt und dann zu gegebener Zeit einer zusammenfassenden Auswertung unterzogen. Ein ähnliches Mitarbeiternetz ist für die im Winterhalbjahr in monatlichen Abständen stattfindende Wasservogelzählung eingerichtet, eine Arbeit, die durch das International Wildfowl Research Bureau in ganz Europa durch-

geführt und koordiniert wird. Die Vogelschutzwarte ist in diesem internationalen Netz die Zentrale für Bayern. Neben der Zählung von Wasservögeln zur Zugzeit und während des Winters sind auch Bestandsaufnahmen der Brutvögel in Vorbereitung. Gewässer aller Art und Moore stellen ja besonders bedrohte Lebensräume in unserer Kulturlandschaft dar. Darüberhinaus werden in einem speziellen Archiv alle uns erreichenden Meldungen über bemerkenswerte Vogelbeobachtungen in Bayern gesammelt, wobei uns vor allem die Mitglieder der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern unterstützen. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen erstreckt sich auch auf spezielle Probleme des Vogelschutzes, z. B. den Schutz des Uhus durch Nahrungsuntersuchungen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Naturschutzring oder die vogelschützerisch vertretbare und wirkungsvolle Abwehr von Schadvögeln mit Stellen der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft sowie der Industrie.

Besucher der Vogelschutzwarte entdecken neben dem Dienstgebäude eine lange Reihe geräumiger Volieren. Damit ist nicht etwa beabsichtigt, einen Vogeltiergarten aufzubauen oder ein Vogelasyll einzurichten. In einigen Käfigen wechseln die Insassen relativ rasch; es handelt sich um leicht verletzte oder noch nicht selbständige Vögel, die wir bald nach der Einlieferung wieder in Freiheit setzen können. Leider ist dies nur mit einem kleinen Teil der uns zugehenden Vögel möglich. Sehr viel häufiger erhalten wir so schwer verletzte oder kranke Vögel, daß wir sie entweder nie mehr in die Freiheit entlassen können, oder sie auf humane Weise rasch töten müssen. Auf alle Fälle wird jeder eingehende Vogel genau untersucht und die wichtigsten Daten, wie Alter, Geschlecht, Ernährungszustand, Verletzungsursache usw. festgehalten. Auch auf diese Weise können wir wertvolle Unterlagen gewinnen. Die Verbindung mit Parasitologen und Museumsfachleuten garantiert, daß wirklich jede Einlieferung bestmöglich ausgewertet wird. In knapp 7 Jahren sind z. B. der Vogelschutzwarte rd. 1100 Vögel in 105 Arten zugegangen, darunter allein 175 Greifvögel und 126 Eulen! Wie groß die durch den Menschen verursachten Verluste gerade in diesen bedrohten Vogelgruppen sein müssen, geht aus nachfolgender kleinen Übersicht hervor:

Übersicht über die in der Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen in 7 Jahren eingelieferten Greifvögel und Eulen

Mäusebussard	66	Turmfalke	81
Sperber	10	Schleiereule	15
Habicht	6	Sperlingskauz	3
Wespenbussard	8	Steinkauz	5
Wanderfalke	1	Waldkauz	52
Baumfalke	3	Waldohreule	53

Einige Vögel werden zu wissenschaftlichen und praktischen Zwecken gehalten, so unter anderem zur Beobachtung des Verhaltens, insbesondere gegen Vergrämungsmittel bei der Schadvogelbekämpfung und zu Versuchen, aussterbende Arten eventuell

nachzuzüchten. So gelang es 1966, aus einem vom Uhuweibchen in der Voliere abgelegten Ei einen Jungvogel großzuziehen. Ein Teil der ausgeheilten, aber nicht mehr in Freiheit zu setzenden Vögel dient als willkommene Anschauung für Lehrgänge und Kurse. So können wir u. a. derzeit 5 heimische Greifvogelarten und 7 Eulenarten, 6 verschiedene Krähenvögel und 3 Wildhühner Lehrgangs- und Kursteilnehmer lebend vorführen. Die dauernde Betreuung der Tiere erfordert natürlich, daß auch außerhalb der amtlichen Dienstzeit ständig jemand im Hause zur Verfügung steht. So hat neben dem Leiter auch noch ein für das Haus und die Tiere verantwortlicher Vogelschutzwart seine Wohnung im Gebäude der Vogelschutzwarte.

Die Öffentlichkeitsarbeit, die sich in schriftlicher und mündlicher Beratung, mit der Abgabe von Gutachten und Stellungnahmen, in allgemeinen Publikationen, Vorträgen, Führungen und Lehrgängen vollzieht, bildet den zweiten Schwerpunkt der Arbeit in der Vogelschutzwarte. Es ist natürlich unmöglich, daß die wenigen zur Verfügung stehenden Kräfte neben den eben geschilderten Aufgaben ein Land von der Größe des Freistaates Bayern auch nur annähernd ausreichend bearbeiten können. Es bedeutet daher für uns einen glücklichen Umstand, daß die Geschäftsstelle des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e. V. ihren Sitz im Gebäude der Vogelschutzwarte hat. Viele der Öffentlichkeitsaufgaben kann so die Vogelschutzwarte in enger Zusammenarbeit mit diesem mitgliederstarken Verband durchführen. Ein viermal jährlich erscheinendes Mitteilungsblatt informiert die Mitglieder über neue Probleme des Vogelschutzes in Bayern, ein Netz von aktiven Mitarbeitern des Landesbundes hält die Verbindung zu den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung aufrecht. Zur Schulung von Vogelschützern, Landwirtschafts- und Forstpersonal, Lehrern, Studenten und anderen interessierten Personengruppen veranstaltet die Vogelschutzwarte zusammen mit dem Landesbund mehrtägige Lehrgänge. Unterkunfts-möglichkeiten für rd. 30 Personen, ein kleiner Hörsaal, eine kleine Schausammlung präparierter Vögel und eine Ausstellung über die Arbeit im Vogelschutz stehen zur Durchführung und Ausgestaltung solcher Lehrgänge zur Verfügung. Neben mehrtägigen Kursen und Fachtagungen führt die Vogelschutzwarte auch kleine Führungen geschlossener Personengruppen (Schulklassen, Vereine, Volkshochschule, Studenten, usw.) durch oder hält während des Winterhalbjahres an mehreren aufeinanderfolgenden Wochenenden Kurse für Kandidaten der Jägerprüfung ab. Geplant ist ferner die Einzelschulung aktiver Vogelschützer als freiwillige Mitarbeiter. Selbstverständlich werden von der Vogelschutzwarte nach Möglichkeit auch außerhalb des Dienstortes auf Vereins- und Verbandsveranstaltungen aller Art, im Rahmen der Volkshochschule oder anderer Institute Vorträge gehalten. Die Nachfrage ist allerdings so groß, daß wir bedauerlicherweise zur Zeit nur etwa der Hälfte aller Einladungen und Aufforderungen nachkommen können. Schließlich gilt es auch, die Presse zu informieren, Merkblätter und Handzettel herauszugeben, Mißständen nachzugehen oder Stellungnahmen und Gutachten abzugeben. Der Postbote kommt niemals leer den Berg herauf zur Vogelschutzwarte.

Anschrift: Staatliche Vogelschutzwarte,
81 Garmisch-Partenkirchen, Gsteigst. 43, Tel. 0 88 21/23 20.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [32_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard

Artikel/Article: [Die Staatliche Volgelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen 44-48](#)